Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 16 (1890)

Heft: 38

Artikel: Die Reservatio mentalis

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-429461

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düsteler Schreier Und seh' es doppelt gern, Daß just am nächsten Montag Die Herren sich treffen in Bern.

Grad auf den Tessinerhandel, Macht es sich wirklich gut, Tieweil sich die ganze Gesellschaft In Farben zusammenthut.

Dann nennt man die Kinder beim Namen Und zankt sich recht weidlich aus Und zum Schlusse geh'n die Tessiner Der Kosten ledig nach Haus.



Dom Revolutionsschauplah.

(Driginalbericht des Frl. Gulalia Pampertuuta.)

Bellinzona, 15. September.



Hier herrichte tagüber eine festliche Stimmung. Ueberall hatte man gesstagt, sogar an einzelnen ultramontasien Gekänden. Ift man doch hier so troh, daß man die politische Saison mit einer wirklichen Revolution hat eröffnen können. Ich selbst wurde gleich nach meiner Antunit zu einem Revolutionskaffeetränzchen eingeladen. Bei dieser Gelegenheit konnte ich mir erft ein Bild von der ganzen Lusbehnung der Revolution machen. Den ken Seis sich, die am Kaffeekränzchen theilnehmenden Damen trugen — nicht die kleinste Tournüre. Dazu gehört

mehr Revolutionsgeift und Muth, als ein paar ultramontane Staatsräthe

Abends war großer öffentlicher Revolutionsball. Die Herren ersichienen im blutrothen Revolutionsfrack, die Damen in gleichfarbigen Roben. Einige ultramontane Fünglinge, welche Lust hatten, sich an dem Vergnügen zu betheiligen, wurden sofort auf die Prostriptionsliste gesetzt, d. h. an die frische Lust befördert.

Ein Photograph geht hier herum und photographirt sämmtliche Revolutionshelben in den allerblutdürstigsten Stellungen. Die Photographieen werden zu 10 Rappen das Stück verkauft.

Drei Herren vom Revolutionscomité gehen herum und suchen Jemand, der sich für Geld und gute Worte guillotiniren lassen will, damit doch eine richtige Revolution herauskommt. Dis jest haben sie Niemand gefunden, und das ist sehr schade, denn in diesem Falle hätten wir noch einen Guillotinirball bekommen. Näheres vom Festplaß folgt später.

Pędrazzini.

Bon der Baifionstomobie in dem Oberammergaue Rehrte frommgesentten Blides Bedraggini beim, ber Schlaue; Heim nach Fryburg, wo er seinen Rechtskatheder aufgeichlagen, Um Loyola's Rechtsbegriffe den Studenten vorzutragen, Wie er sie in praxi übte im Tessin bei den Fratelli, Nach dem frommen Kirchenvaterdipsomat: Macchiavelli. Sollte dieser für die Monarchie ihm noch zu wenig nützen, Kann mit einem "Apergu" der Wuilleret ihn unterstützen. In dem Oberammergaue lernte er gar viele Dinge, Wie das Leiden Chrifti felbst verschachert wird in Silberlinge. Oberammergau wird bald fich in ein Monaco verwandeln, Wo man Chriftus gegen Geld mit Saut und Haaren wird verhandeln. Dort sah er den Judas als Scazziga mit den weiten Taschen Und Pilatus lehrte ihn, die Händ' in Unschuld rein zu waschen. MIS bann Betrus feinen Serrn berleugnete mit faltem Blute, Burde es ihm gang mariamagdalenerlich zu Muthe. Pedrazzini fah im Garten auf dem Delberg Chriftus flehen, Dachte aber: "Jenen bittern Relch ließ' ich vorübergeben; Diesen mag Respini und der liebe Freund Scazziga trinken; Meine Rase roch die Lunte, als es kaum begann zu ftinken., In bem frommen Fryburg brauch' ich nicht für meine Haut zu forgen, Bin dort als Reinede Fuchs im Malepartus wohl geborgen. Bieh' von bort aus meine Faben immer noch fo gang piano Ins Teffin von Bellinzona bis Locarno und Lugano;

Gebe Winke diesem, jenem meiner Freunde ganz verstohlen, Müssen die Kastanien mir auch dort noch aus dem Feuer holen. Neugestärtt an Frömmigkeit vom Oberammergauerspiele, Nehm' auf meiner Rücktehr ich die liebe Wundesstadt zum Ziele, Wöchte mich zu einigen der sieben Weisen dort versügen, Um den Einen oder Andern, wenn es möglich, anzulügen. Wenn man mir ein gläubig Obr zu leihen im Valast geruhte, Zög' ich wieder Frydurg-wärts mit Vilgerstad und Muschelhute."

Die Reservatio mentalis.

Cinstmals Zesuitenkniff, Jest der ganzen Menichbeit Bfiff.

Ich kann das Rindsteifch unmöglich billiger geben, sprach ber Ochsennetzer, wenn ich nicht auf meinen Emspänner verzichten will. Kaufen Sie Bari- und Barletta-Toole, wenn Sie Ihr Gelb zum Fenster hinaussichneißen wollen.

Sie sind der gescheidteste Mann in Europa, wenn es auf Sie allein ankommt.

Fräulein Indith hätte lichon zwanzig Männer haben können, wenn fie gewollt hätten.

Die Bängerin hat Metall in den plombirten Bahnen.

Der Verstorbene hatte ein gar guten Herz gegen sich selber.

Auf großes Vermögen wird nicht gesehen, wenn es nur gut angeseat ist.

Der Gaul macht eine Weile in elf Minuten, wenn er per Expreszug transportiet wird.

Der Benusdurchgang ift 1 Uhr 42 Minuten zu beobachten von Buenos Ahres aus.

Wahrldgeinlich exfolgt külflen Wetter, jofern es nicht bunftig bleibt. Meine Frau ift von Drillingen glücklich entbunden ivorden, wovon Gevatterluftige geziemend in Kenntniß gesetzt werden.

> De Henker ist gstorbe, sie scharred en i Im Chilchhof im hindersten Egge, Sis Lichegseit einzig dem Sigrift si Chli, Im schmutzige Händli en Wegge.

"Los, Batter," feit is Maitli, was had da Ma ta, Daß sie en im Sarg na verachted?" "Gar mängem Verbrecher had is Leben er gna Lut Grichtspruch. Gang, Chlini, es nachtet."

En Feldmarichall bringed's am folgede Tag, Das Leid cha de Friedhof nüd fasse; Land uf und Land ab ghörst nu Jammer und Chlag, Trur träged's uf Straßen und Gasse.

"Los, Batter," seit 's Maitli, "was had de Ma gmacht, Daß sie en im Sarg na verehred?" "Bil Tusigi umbracht i bluetiger Schlacht, Wo brav ihri Chinden ernähred." F.

Aus der Chemiestunde.

Brofessor Mischler erklärt seinen Schülern verschiedene Kupfer= und Arsenikverbindungen, unter anderm das Schweinfurtergrün als ein Gemisch von arsenigsaurem und eisigsaurem Kupferoxyd und Grünspan.

In der nächsten Chemiestunde frägt er beim Eintritt ins Zimmer den Cand. chem. Hilarius Röhrli: "Was haben wir in letter Stunde behandelt?" Röhrli antwortet: "Ein Gemisch von arsenigsaurem und efsigsaurem Schweinsutteroryd mit Grünspan."

Aus dem Kafechismus.

Was ist orthodox? Das Kapital.

Militärische Cerminologie.

Inftruttor: Du Sternmillionebligbonnerwetter wotticht jest einist bis vermaledeit Suppeloch zue ha!

Soldat: Mit Verlaub, wenns eue Fluchfrater befiehlt.

Beim Zeitgloden in Bern.

Fremder: Bas fi das für Schiene da i der Straß? Dieuftmann: Die fi für die neui Narrescilbahn bestimmt.